

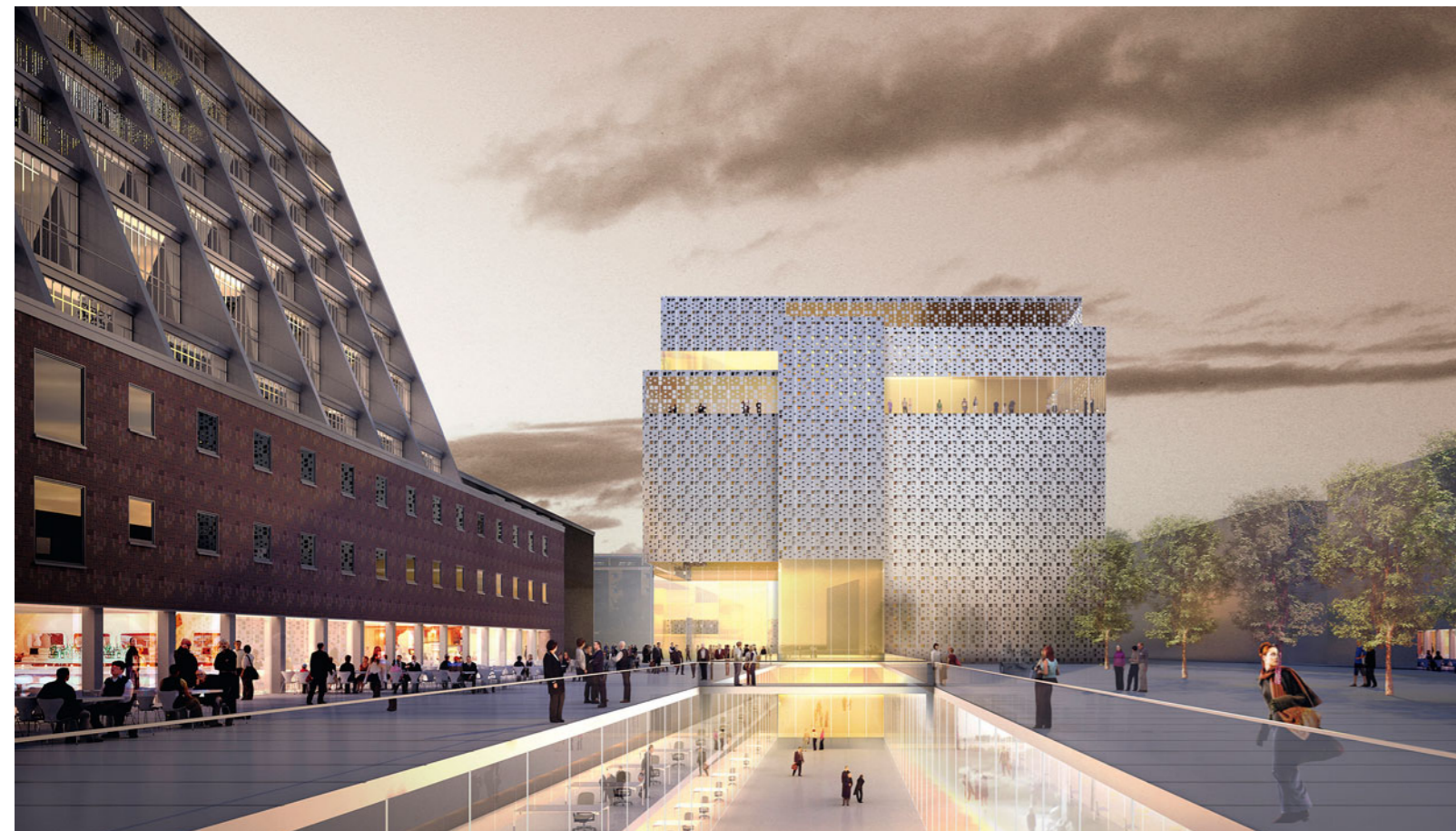
# Bühnen Köln am Offenbachplatz

Friderike Meyer

## Begrenzter Realisierungswettbewerb

1. Preis (125.000 Euro) Chaix & Morel + Associés, Paris, mit JSWD Architekten + Planer, Köln | 2. Preis (100.000 Euro) Nieto Sobejano Arquitectos, Madrid | 3. Preis (75.000 Euro) Atelier 5, Bern, mit

BAL, Berlin | 4. Preis (60.000 Euro) Max Dudler, Berlin | 5. Preis (41.000 Euro) Auer und Weber und Assoziierte, Stuttgart | Anerkennungen (je 23.000 Euro) HPP, Düsseldorf | Kengo Kuma & Associates, Tokyo | ASP Architekten Stuttgart



Mit der Diskussion über das Wettbewerbsergebnis zur Archäologischen Zone (Heft 27.08) und den Bau der Moschee vom Büro Böhm (32 und 35.07) hat Köln überregional Schlagzeilen gemacht. Darüber ist die Entscheidung zu Oper und Schauspielhaus fast unbeachtet geblieben. Ein BDA-Montagsgespräch wollte dies ändern.

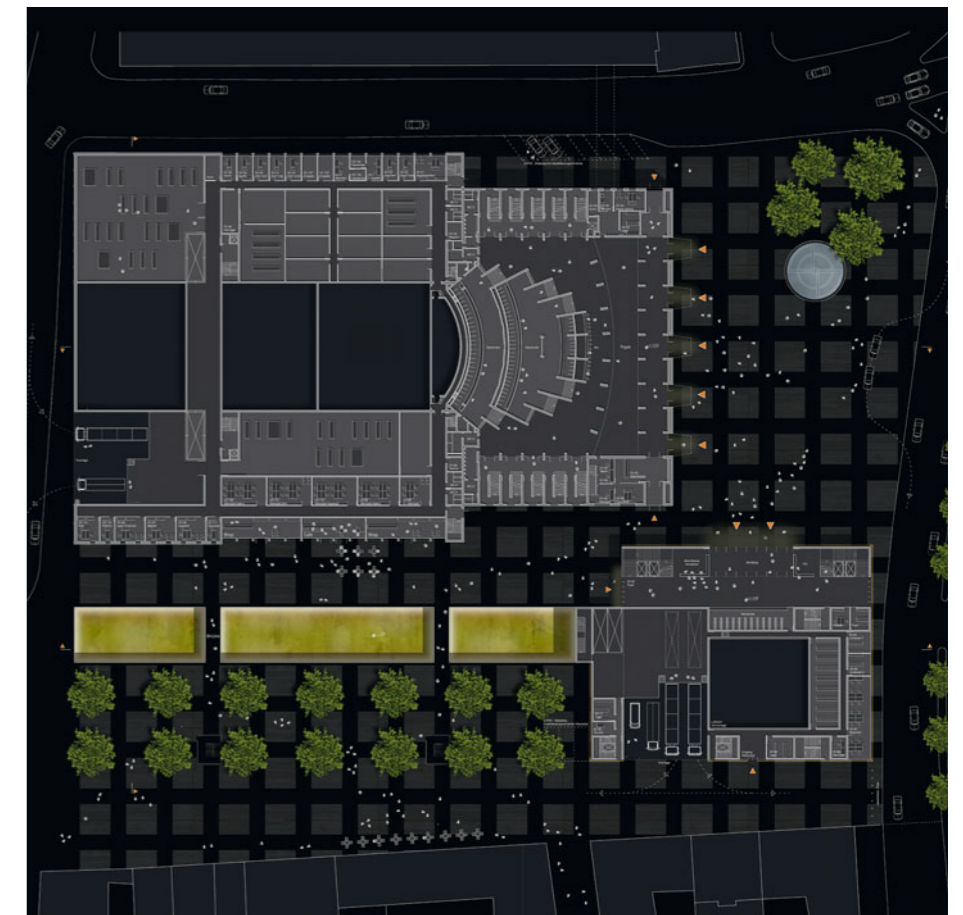
Mehr als hundert Gäste waren am 25. August ins Foyer der Kölner Oper gekommen. Es ging um die Ergebnisse des Wettbewerbs Bühnen Köln. Alle 31 Arbeiten waren ausgestellt. Auch einige Preisträger waren anwesend und der Juryvorsitzende Jörg Friedrich, Planungsdezernent Bernd Streitberger, Landeskonservator Udo Mainzer und Intendant Peter Radatz. Nach Jahren der Unentschiedenheit in Bezug auf den Umgang mit dem denkmalgeschützten Nachkriegsensemble am Offenbachplatz wollte man nun nach der Sommerpause über die Entwürfe für seine Zukunft diskutieren.

Oper, Schauspielhaus und Gastronomiepavillon (früher Opernterrassen), die nach Plänen von Wilhelm Riphahn und Hans Menne zwischen 1954 und 1962 entstanden, sind schon lange sanierungsbedürftig und technisch veraltet. Noch im Jahr 2004 gab es Ideen zur Privatisierung der Oper, zu Abriss und Neubau. 2007 hat man sich schließlich geeinigt: Das Opernhaus wird erweitert, umgebaut und saniert, das Schauspielhaus abgerissen und durch ein neues ersetzt. Der Gastronomiepavillon verschwindet. Dafür werden die in der Stadt verteilten Theaterwerkstätten auf dem Gelände in neuen Räumen zusammengelegt. Kaum einer stellt das mehr infrage.

Doch wie soll dies nun aussehen? Verschiedene typologische Ansätze habe es gegeben, das umfangreiche Raumprogramm unterzubringen, erklärte Jörg Friedrich einleitend bei der Vorstellung der Preisträgerarbeiten. Eine der entscheidenden Fragen war für die Teilnehmer, in welcher Beziehung das Schauspielhaus zur Oper steht und wo die zusätzlichen Werkstätten Platz finden können. Denn die Höhe der beiden bestehenden Werkstattflügel neben dem Bühnenturm der Oper durfte nicht überschritten werden. Unter den prämierten Arbeiten finden sich denn auch

Chaix & Morel und JSWD Architekten (1. Preis) stellen das neue Schauspielhaus mit einer Vorhangsfassade aus keramischen Platten an den Offenbachplatz. Die Produktionsstätten verlegen sie unterirdisch in zwei Geschossen und belichten diese durch einen Innenhof, der längs über den zweiten Platz, den Operngarten, verläuft.

Abbildungen: Architekten; Maßstab Schnitt und Grundriss 1:1500





die verschiedensten städtebaulichen Konstellationen.

Die Architekten von Atelier 5 (3. Preis) begreifen das Schauspielhaus als Ort des Experiments und geben ihm die Anmutung einer Fabrik. Sie verlegen die Produktionsstätten in ein eigenes Gebäude und sprechen von einem „Duett“ zwischen Schauspielhaus und Oper. „Die maßvolle Höhenentwicklung wird durch eine entsprechende Baumasse in den Untergeschossen ermöglicht, die bis in 19 Meter Tiefe reicht“, so die Jury.

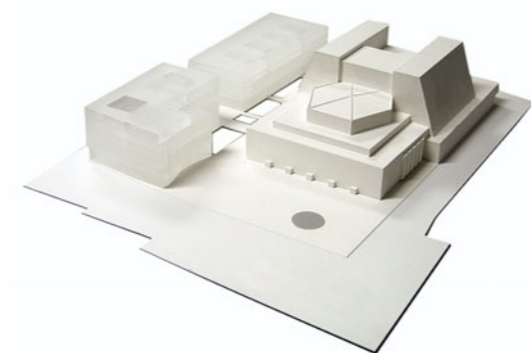
Nieto Sobejano (2. Preis) hingegen spülen fünf einzelne Pentagone auf den Offenbachplatz, bei denen jedes einer Funktion (u.a. Theater, Foyer, Kinderoper) zugeordnet ist. Friedrich lobte die Virtuosität, mit der sie die Grundrisse behandeln, und gesteht die Irritation unter den Preisrichtern beim Anblick dieses so gänzlich anderen Ansatzes der Spanier. Warum sie es nicht auf den 1. Platz geschafft hätten? Ihr Entwurf wäre dreimal so teuer geworden, sagte Friedrich.

Möglicherweise war es die Kompaktheit, die den Entwurf von Chaix & Morel und JSWD (1. Preis) im Preisrahmen bleiben ließ. Auch sie verwenden den Begriff „Duett“, um das Verhältnis der beiden Baukörper zu erklären. Kinderoper, Studiobühne, große Bühne, Foyer – alle besucherrelevanten Funktionen stapeln sie aufeinander und erhalten neben dem Offenbachplatz eine weitere große Freifläche. Diese wird jedoch von einem Graben durchtrennt, dem Belichtungshof für die unterirdischen Produktionsstätten. Die Jury lobte den Städtbau, kritisierte die Architektur aber um so mehr: Unentschlossen stellten sich die Fassaden dar, die mit großer Beliebigkeit mit offenen und verhängten Flächen operierten. Das bis zum Boden hängende Keramiknetz als Fassade sah sie trotz Anlehnung an Motive des Opernhauses sehr problematisch.

Die darauffolgende Podiumsdiskussion vermittelte den Eindruck, dass bei den Kölnern die Luft raus ist. Lange genug haben sie über die Oper geredet,



sind ermüdet vom Hin und Her mit der archäologischen Zone am Rathaus und nun offenbar froh, einen annehmbaren Entwurf für das neue Schauspielhaus zu haben. So sprachen sie denn auch weniger über Architektur und Städtebau. Stattdessen fragten sie, warum die 800 Sitze im alten Schauspielhaus im Neubau auf 675 schrumpfen werden, und warum die Auflagen für die Teilnehmer strenger waren als bei jenen für das Berliner Humboldtforum. Wer keine 2,3 Mio. Euro Jahresumsatz und mindestens zwölf Mitarbeiter nachweisen konnte, hatte im Kölner Bewerbungsverfahren keine Chance. In Berlin hingegen genügten 300.000 Euro Jahresumsatz und vier Mitarbeiter. Selbst Pritzker-Preisträger Gottfried Böhm, der berühmteste aktive Architekt der Stadt, hatte die Auflagen nicht erfüllt. In der Ausstellung ist sein außer Konkurrenz eingereichter Beitrag nicht dabei. „Einen derartigen Bühnenkomplex zu entwerfen ist doppelt so kompliziert wie ein Flughafen“, kommentierte Jörg Friedrich die Kritik.



Links oben: Nieto Sobejano (2. Preis) schlagen mehrere miteinander verkettete Oktogone vor, die sie als Klangfolge bezeichnen. Auf dem Offenbachplatz vor der Oper endet diese Folge als Kiosk.

Darunter: Atelier 5 (3. Preis) behandeln Produktionsgebäude und Schauspielhaus als zwei eigenständige Gebäude und als Orte des Experiments. Theatersaal und Studiobühne liegen im 3. Untergeschoss und werden über ein großes Foyer erschlossen. Durch das vorgeschlagene Gussglas erhalten die Neubauten einen industriellen Charakter.

Abbildungen: Architekten; Modellfotos: Fiebig Schönwälder Zimmer

Bonn

#### Stadt zum Rhein

Begrenzter zweiphasiger Wettbewerb

1. Preis a24\_landschaft, Berlin, Steffan Robel Landschaftsarchitekt

ein 3. Preis Topotek 1 Gesellschaft von Landschaftsarchitekten, Berlin

ein 3. Preis Rotzler Krebs Partner, Landschaftsarchitekten, Winterthur, in Arbeitsgemeinschaft mit Michael Koch, Büro Z, Zürich

Dresden

#### Sanierung und Erweiterungsneubau des Marie-Curie-Gymnasiums

VOF-Verfahren mit begrenzt offenem, einstufigem, anonymer Realisierungswettbewerb in der 2. Phase

1. Preis Code Unique, Dresden

2. Preis AWB Architekten, Dresden

3. Preis Drei Architekten, Stuttgart

4. Preis Architekturbüro Pfau, Dresden

Frankfurt/Main

#### Umbau Kleinmarkthalle

Einstufiger, begrenzt offener Realisierungswettbewerb

1. Preis Code Unique, Dresden

2. Preis BLFP Frielinghaus Architekten, Friedberg

3. Preis Ferdinand Heide, Frankfurt am Main

4. Preis Neugebauer + Rösch, Stuttgart

5. Preis Kissler + Effgen, Wiesbaden

Ankauf Woelk Wilkens, Hannover

Ankauf Kiessler + Partner, München

Ankauf netzwerkarchitekten PartG, Darmstadt

Ankauf h4a Gessert Randecker Legner, Stuttgart

Ankauf koop X architekten, Berlin

Ankauf Böhning Schüler Zalenga, Berlin

Weitere Informationen zu aktuellen

Wettbewerbsentscheidungen bei Bauwelt online

► [www.bauwelt.de](http://www.bauwelt.de)



## 5. Forum Massiver Wohnbau „Wegweisend“

Wohin geht die Reise im massiven Wohnbau? Welches sind die wichtigsten Entwicklungen und Trends der Branche? Antworten auf diese Fragen geben Ihnen unsere Top-Referenten während des 5. Forums Massiver Wohnbau von Xella. Informieren Sie sich unter [www.xella.de](http://www.xella.de) oder 08 00-5 23 56 65 (freecall).

21.10.2008: Köln, Dorint Hotel an der Messe

28.10.2008: Osnabrück, Steigenberger Hotel Remarque

11.11.2008: Hanau, Congress Park Hanau

12.11.2008: Pforzheim, Reuchlinghaus/Schmuckmuseum

13.11.2008: Fürth/Nürnberg, Hotel Pyramide

19.11.2008: Hamburg, Empire Riverside Hotel

20.11.2008: Berlin, Meilenwerk

#### Xella Kundeninformation

Telefon: 08 00-5 23 56 65 (freecall)

Telefax: 08 00-5 35 65 78 (freecall)

[info@xella.com](mailto:info@xella.com) | [www.xella.de](http://www.xella.de)

silka

YTONG

Xella  
Neues Bauen